

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

№ 224.

Sonntag den 12. August.

1855.

Bericht über die Witterungs- und Krankheitsverhältnisse im Monat Juli.

Dieser für unsere Gegend heißeste Monat zeigte diesmal eine durch häufige Gewitter (10, meist aus NW. und SW., von denen das eine der 3 Gewitter, welche in der Nacht vom 25./26., jenem Tage, an welchem in SW. Deutschland, der Schweiz, Savoyen, Elfaß u. ein Erdbeben beobachtet worden war, über unsere Stadt zog, aus SW. kam und sehr heftig war) und die meisten Regentage (4 volle und 7 Dritteltage) bedingte große Unbeständigkeit der Witterung und der Wärme an den einzelnen Tageszeiten eines Tages sowohl als auch in der Reihenfolge derselben. Während bei der mittlern Monatsstemperatur von +15,5° der 16. der heißeste Tag war, +19,5°, fiel die mittlere Tageswärme schon am 18. auf +12,5° herab. Heitere Tage waren nur 4, z. Th. heitere 12. Die W.-Windrichtung war die allein herrschende; der NW. überwiegte den SW. noch um ein wenig. Das Barometer erreichte nur während eines Dritteltages die Höhe von 28", am 2. bei NW.; die mittlere Höhe im ganzen Monat war 27" 9,2".

Der Gesundheitszustand verblieb ein günstiger. Die Zahl der Gestorbenen ist 139, excl. 3 todtgeb. Knaben und 2 Mädchen. Davon starben:

unter dem ersten Halbjahr . . .	15 männl.,	14 weibl.	Indiv.,
vom Halbjahr bis mit dem 1. Jahr	4	9	13
= 1. bis mit dem 5. Jahr. . .	4	9	13
= 5. " " " " " 10. " " " "	1	—	1
= 10. " " " " " 20. " " " "	5	2	7
= 20. " " " " " 30. " " " "	6	5	11
= 30. " " " " " 40. " " " "	7	5	12
= 40. " " " " " 50. " " " "	7	5	12
= 50. " " " " " 60. " " " "	10	3	13
= 60. " " " " " 70. " " " "	7	4	11
= 70. " " " " " 80. " " " "	5	8	13
= 80. " " " " " " " " " "	3	1	4
74 männl., 65 weibl. Indiv.			

Badeleben.

Nach persönlich gewonnener Ueberzeugung hat das in einer Stunde erreichbare, herrlich belegene Soolbad Wittkind in Bezug auf seine Heilkräfte auch in dieser Saison wieder mehrere sehr günstige Erfolge aufzuweisen, und es erklärt sich daraus der von Jahr zu Jahr steigende Besuch und Gebrauch des Bades, wie der Trinkquelle, welcher besonders in diesem Jahre sehr in die Augen springt. Denn während im vorigen Jahre bis 16. Juli die Curliste nur 251 Nummern mit 405 Personen zeigte, waren es in diesem 281 Nummern mit 545 Pers. und nach der neuesten Liste waren es am 31. Juli d. J. bereits 345 Num. mit 673 Pers. Die Zeit der Schwierigkeiten, mit welchen jedes neue Unternehmen zu kämpfen hat, scheint für Wittkind also nun vorüber zu sein; sein Ruf sichert ihm eine zunehmende Frequenz und die Versendung seines heilkräftigen Badesalzes erstreckt sich in immer weitere Entfernungen, namentlich nach den österreichischen Bädern und selbst nach Karlsbad.

Wenn in frühern Jahren nicht selten über die Restauration im Cursaale geklagt wurde und die so romantisch gelegene Weintraube allein Ersatz dafür zu bieten vermochte, läßt sich in dieser Saison von Weiden in Ansehung auf Güte, Auswahl und Billig-

keit der Speisen und Getränke nur Rühmliches sagen, und es ist besonders die des Bades am stärksten besucht. Möge der neue Wirth so fortfahren und die Menge wie der gute Ruf ihm ersehen, was er weniger daran verdient; Herr Koch auf der Traube aber in der Concurrenz die Veranlassung zu fernerm Streben finden, seinen Gästen den Aufenthalt in dem herrlichen Etablissement angenehmer zu machen.

Vermischtes.

Säm. *) — „Säm in Massachusetts“, „Säm in Michigan“, „Säm in New-York“, „Säm in Ohio“ u. s. w. Unter dieser mysteriösen Ueberschrift bringen verschiedene englische Blätter in den Vereinigten Staaten allerlei Artikel über die Bewegungen und den Fortschritt des „Richtswissenthums“, unter Anderm auch eine Erklärung über das Wort „Säm.“ Hier ist auch eine solche. Säm ist nicht Onkel Säm, sondern dessen jüngster ungerathener Sohn, der seine Abstammung vergessen hat und sich vor sich selbst schämt zu sein was er ist. — Bruder Jonathan sieht in ihm einen Bruder, will ihn aber nicht anerkennen. — Zuerst, als er noch ein Bube war, zeigte er viel gute Anlagen, — obwohl er nach Bubenart ziemlich ausgelassen war, — als er aber erst in die sogenannten Flegeljahre kam, wurde er schon viel unbandiger; — jetzt aber vollends, da ihm der Bart zu wachsen beginnt, empört er sich gegen den eigenen Vater! trotz der Drohung des Alten, daß er sich gänzlich von ihm losagen wolle, wenn er seine Buhlschaften mit der Miß Fanatika, Temperencia, Abolitiana, Heretica und andern Weibsteuten von zweideutigem Rufe nicht aufgeben und unter die väterliche Obhut zurückkehren werde.

(Uebersetzt aus dem Pennsylvania Journal in Reading von Gust. Biegel.)

*) Es dürfte kaum nöthig sein, das Wort „Onkel Säm“ zu erklären, da der Ursprung desselben den Meisten bekannt ist. Zur Zeit des Unabhängigkeitskrieges wurden die Amerikaner spottweise von den Engländern Uncle Sam, d. i. Samuel, von den Anfangsbuchstaben U. S. der Vereinigten Staaten, United States, genannt. Dieser Name hat sich bis auf unsere Zeit fortgeerbt. Das Wort Säm erklärt sich daraus von selbst. G. B.

Zur deutschen Industrie. Einer der ersten Berliner Fabrikanten besand sich kürzlich zum Besuch der Ausstellung in Paris und machte von dort die Rückreise durch die Schweiz. In Genf besuchte er eine große Handlung und offerirte seine Fabrikate. Die Eigenthümer aber weisen jede Offerte zurück, zucken die Achseln und erklären, sie könnten keine deutschen Fabrikate der Art gebrauchen, diese seien viel zu ungleich, mangelhaft u. und reichten den von ihnen aus Manchester bezogenen, wenn auch theuerern Waaren nicht das Wasser. Der Berliner Fabrikant erklärt, das müßten die Herren natürlich besser beurtheilen können, da er aber ein Mann sei, der gern in seinem Fach etwas lerne und seine Artikel vervollkommen wolle, bitte er, ihm doch die schönen Waaren zu zeigen. Die Herren des Geschäfts führen ihn gefällig in ihr Magazin, legen ihm die Waaren vor, und gleich bei dem ersten Packet fängt der Berliner an, herzlich zu lachen. „Die haben Sie von F. u. Comp. in Manchester bezogen, nicht wahr?“ — „Ja wohl, woher wissen Sie das?“ — „Weil das mein eigenes Fabrikat ist, welches das Haus in Manchester in großer Masse von mir erhält.“ — „Das ist unmöglich!“ — „Bitte, zufällig habe ich dieselben Proben bei mir, prüfen Sie gefälligst!“ — Man ver-